

# Erfahrungsbericht – Erasmus in Ljubljana

Sommersemester 2020

Univerza v Ljubljani, Fakulteta za socialno delo

## Warum Erasmus? Warum Ljubljana?

Eigentlich war es seit Beginn meines Studiums der Sozialen Arbeit mein Wunsch ein Semester im Ausland zu verbringen. Zum einen da ich gern Abenteuer erlebe und mich selbst herausfordere, zum anderen aber auch, da ich es wichtig finde andere Kulturen und Blickwinkel kennenzulernen und mich selbst in jede Richtung weiterzuentwickeln. Das schwierigste an der Entscheidung war dabei für mich den richtigen Zeitraum zu wählen, sodass es gut in meine Studienplanung passen würde.

Hierbei und bei jeglichen anderen Fragen, Bedenken und Sorgen konnte ich von Anfang an auf Frau Becker, meine Erasmuskordinatorin an der TH Köln, vertrauen.

Von Anfang an versorgte mich Frau Becker mit vielerlei Informationen, beantwortete jede meiner Fragen mit großer Ausführlichkeit und gab mir das Gefühl bestens aufgehoben zu sein.

Somit zeigte mir Frau Becker unter anderem Erfahrungsberichte von ehemaligen Erasmusstudenten in Ljubljana, welche ich ausnahmslos positiv in Erinnerung habe. Nicht nur die Stadt und die Menschen, sondern auch das Studium an der Gastuniversität, sowie der Rest des Landes machten einen spannenden und überaus einladenden Eindruck, der sich das gesamte Semester über bestätigte.

Hinzu kam, dass ich nur wenig über Slowenien wusste, wodurch es für mich umso spannender erschien und, dass Slowenien geographisch eine interessante Lage hat, um auch Italien und Kroatien im Laufe meines Semesters besuchen zu können.

## Wie lief das Studium?

Mein Erasmussemester begann mit einem dreiwöchigen Sprachkurs, bei dem ich schon vor offiziellem Semesterbeginn viele andere Erasmusstudierende kennengelernt habe. Das besondere hierbei war, dass wir ein bunt gemischter Haufen aus sowohl unterschiedlichen Ländern und als auch unterschiedlichen Studiengängen waren. Jeder Teilnehmer des Sprachkurses war sehr offen gegenüber anderen und freute sich neue Leute kennenzulernen, sowie einen Einblick in die slowenische Sprache zu erhalten.

Nach erfolgreicher Beendigung des Sprachkurses wurden wir offiziell an der Fakultät für Soziale Arbeit durch mehrere Vorträge und Aktivitäten begrüßt.

Außerdem wurden alle Erasmuskurse von den jeweiligen Dozierenden vorgestellt. Im Anschluss erhielten wir noch einmal die Möglichkeit unser Learning Agreement komplett zu verändern und beliebig Kurse ab- und neu zu wählen. Borut, der Erasmuskordinator in Ljubljana, stand hierbei für jegliche Fragen zur Verfügung und stellte außerdem sicher, dass es keine Überschneidungen zwischen den einzelnen Kursen gab.

Nahezu alle Kurse waren Kurse speziell für Erasmusstudierende, wodurch wir zwar nur begrenzten Kontakt zu slowenischen Studierenden hatten, uns allerdings als „Erasmusgruppe“ anfangs schnell kennenlernten.

Insgesamt waren die Kurse für mich interessant und die Dozierenden sehr zugänglich, sowie die Prüfungsleistungen, welche zu Semesterbeginn angekündigt wurden, durchweg fair.

Als nach ca. zwei Wochen Präsenzveranstaltungen im Zuge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen mehr stattfanden reagierte die Universität in Ljubljana meines Empfindens nach sehr schnell. Alle Kurse sollten trotz der Maßnahmen abschließbar sein und wurden durch Online Seminare, Lernvideos oder andere Formate bis zum Semesterende durchgeführt. Die Prüfungsleistungen wurden angepasst und die Dozierenden standen größtenteils für Fragen und Sorgen zur Verfügung.

Der einzige Kurs, der zunächst abgesagt wurde, war für mich das Practicum. Bei diesem sollte ich die offene Jugendarbeit in Ljubljana bei den „Mladi Zmaji“ (Young Dragons) kennenlernen, was durch den pandemiebedingten Lockdown zunächst nicht mehr möglich war.

Aufgrund zahlreicher Lockerungen und gute Kommunikation mit Borut konnte ich dann im Juni allerdings doch noch genügend Stunden bei den „Mladi Zmaji“ sammeln, um auch diesen Kurs erfolgreich abzuschließen.

### Wie war das Leben in Slowenien?

Das Leben in Ljubljana war für mich geprägt durch viele unterschiedliche Freundeskreise. Zu Beginn verbrachte ich meine Zeit vor allem mit Freunden vom Sprachkurs, dann auch schnell mit meinen zahlreichen Mitbewohnern, da ich mit zeitweise 15 anderen Studierenden in einem privaten Erasmus-Haus wohnte, welches ich über Facebook gefunden hatte.

Im Alltag nutzten wir als Studierende der Universität in Ljubljana meist das staatlich subventionierte Boni-System durch das man in einer Vielzahl von Restaurants für maximal 5€ essen gehen kann und neben einer Hauptspeise meist auch eine Suppe und einen Nachtisch oder eine Frucht erhält.

Um mich in der Stadt fortzubewegen nutzte ich anfangs „Bicikelj“, wodurch man für nur 3€ pro Jahr auf alle öffentlichen Stadtfahrräder zugreifen kann. Später kaufte ich mir für 30€ ein gebrauchtes Fahrrad, um noch flexibler zu sein und musste mich so weder auf Busse verlassen noch für diese bezahlen.

Neben einem großen Angebot von Aktivitäten, Trips und Partys, die das „Erasmus Student Network“ (=ESN) in Ljubljana organisiert wurden, spielte ich mit meinen neuen Freunden Gesellschaftsspiele im Café „Dobra Poteza“, ging in und um Ljubljana spazieren oder traf mich mit Freunden zum Wandern.

Während des pandemiebedingten Lockdowns, welcher in Slowenien das komplette Aussetzen des öffentlichen Verkehrs beinhaltete und das Verlassen der Gemeinde verbot, wuchsen ich und meine Mitbewohner als Gemeinschaft mehr und mehr zusammen und gestalteten unseren Alltag durch eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten.

Neben mehreren Grillabenden und „international Dinner's“, sowie unseren eigens organisierten Osterspielen feierten wir drei Geburtstage und liehen uns unterschiedliche Spiele bei „ToJeTo“ um gemeinsam Spieleabende zu verbringen und eine insgesamt vergleichsweise angenehme Zeit im Lockdown zu verbringen.

Als die ersten Lockerungen folgten verbrachten wir mehrere Tage am Strand in Slowenien und ich persönlich konnte zudem viele Städte in Kroatien erkunden und mein Semester durch das Erklimmen des Triglav, dem höchsten Berg in Slowenien, mehr als zufrieden beenden.

### Was nehme ich mit?

Insgesamt hat mir mein Erasmussemester nicht nur die Möglichkeit gegeben eine andere Kultur kennenzulernen und zahlreiche neue Freunde zu finden, sondern auch Einblicke in weitreichendes Fachwissen aus einer oft globalen Perspektive der Sozialen Arbeit zu bekommen.

Ich habe das Wandern für mich entdeckt und kann behaupten eine globale Krise eigenverantwortlich im Ausland überstanden zu haben, aus der ich nun selbstbewusster nach Deutschland zurückkehre.

Für mich gab es in Slowenien viele Dinge, die ich froh bin, gesehen zu haben und viele, die ich vermutlich verpasst habe. Für mich ist rückblickend allerdings am wichtigsten, dass ich viele Chancen und Gelegenheiten genutzt habe, um neues zu erleben und viele neue Menschen kennenzulernen, wodurch ich insgesamt das Gefühl habe für mich unglaublich viel aus diesem Semester mitnehmen zu können.